

Kirche – Gott – Ethik

Die Perspektive der Radikalität

Helmut Kaiser



KIRCHE – GOTT – ETHIK

Die Perspektive der Radikalität

Helmut Kaiser



... die Zeit etwas auf den Kopf stellen ... Reformierte Dorfkirche Spiez

Autor



Helmut Kaiser, geboren 1949 in Stuttgart, BRD, drei erwachsene Töchter, Wirtschaftsabitur in Esslingen, BRD. Studium der Theologie und Philosophie in Tübingen. Abschluss des Theologiestudiums in Bern 1977 und Dissertation bei Hermann Ringeling: Die Berggebietsförderung des Bundes. Ethische Interpretation und Handlungsorientierung, Zürich 1987. Bis 1984 Assistent an der Theologischen Fakultät in Bern. Danach Mitarbeiter am Institut für Sozialethik ISE des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK. Während dieser Zeit in verschiedenen Expertenkommissionen – Gentechnologie,

Energie, Neuer Lebensstil – des Bundesrates Schweiz tätig.

Habilitation 1990 über die Grundlegung einer Wirtschaftsethik bei Hans Ruh. Titular-Professor mit Lehrauftrag für Sozial- und Wirtschaftsethik an der Universität Zürich. Seminare während des WEF in Davos seit mehreren Jahren. Von 1989 bis 2013 Pfarrer in Spiez. Erster Aufenthalt bei den Lakota Native Americans in South Dakota 2002.

Partizipierender bei Weltkonferenzen der Kirchen und Mitarbeit in zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Seit Anfang 2014 neben weiterer Grundlagenarbeit im Bereich der Wirtschaftsethik starke Konzentration auf Freiwilligen-, Generationen- sowie auch Freizeitarbeit. Reisen nach Marokko, Jordanien, in Gebiete der Native Americans und nach Kuba.

<https://sites.google.com/site/kaiserethik/>

Reaktionen erwünscht: helmut@kaiserspiez.ch

Zum Buch

Grundlage des Buches ist die Perspektive der Radikalität. Diese bezieht sich *erstens* auf das theologische Denken im Sinne einer konsequenten Aufhebung eines theistischen Verständnisses von Gott in eine radikale Liebe. *Zweitens* meint Radikalität eine einseitige Parteinahme für ein gesundes und zufriedenes Leben heute und morgen, hier und überall für alle. Radikalität ist *drittens* weder Fanatismus noch Extremismus, weder Ausgewogenheit noch Ausgleich. Radikalität drängt vielmehr auf die Realisierung einer Gesellschaft der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung und ist überzeugt, dass dies nur jenseits von Gewinnmaximierung und quantitativem Wachstum möglich ist. Radikalität wird so zur Vision und Grundhaltung einer nachhaltigen lebenswerten Zukunft. *Und*: Theologische und ethische Radikalität bilden eine Einheit.

*Für Rosmarie, die Töchter Mirjam mit Martin, Susanne, Madeleine
und die Großkinder Benjamin, Emily und Julian*

Spiez, 6.1.2018

Lebens- und Glaubenswelten

Helmut Kaiser

Kirche – Gott – Ethik

Die Perspektive der Radikalität

Shaker Verlag
Aachen 2018

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2018

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-5774-4

ISSN 1435-6465

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

INHALT

Autor	2
Zum Buch	2
Dreieck Kirche, Gott, Ethik	11
A Vorwort Einleitung Hinführung	13
Vorwort	15
Einleitung	23
1. Die VIII Kapitel	23
2. Die Perspektive der Radikalität	26
3. Ein Vorwurf	32
4. Vier Fragen als Grundgerüst	34
5. Wem danken und an wen denken	35
Hinführung	37
1. Drei Auslöser	37
2. Die folgenden Überlegungen sind „möglichst“ kurzgehalten	41
3. Zu den philosophisch-ethischen „Voraussetzungen“	42
4. Die Weiterführung durch Predigten und Überlegungen zur radikalen Wirtschaftsethik	53
5. Autor	53
B Kirche – Gott – Ethik Ästhetik Menschenbild	57
I Drei gute Gründe für die gesellschaftliche Notwendigkeit der Kirchen	59
Vorbemerkungen	59

1.	Ein erster guter Grund: Kompetenzinstitution für die verfassungsrechtlich garantierte Religionsfreiheit	63
2.	Ein zweiter guter Grund: Die Kirchen als „republikanisch-ethische“ Institutionen	65
3.	Ein dritter guter Grund: Kirchen stellen immer wieder neu die Sinn- und Gerechtigkeitsfrage	67
II	GOTT	71
	Vorbemerkungen	71
1.	Gott: Ein sozialer Tatbestand, Sprachspiel und diesseitig menschlich-kulturell-gesellschaftliches Konstrukt	71
2.	„Gott“ als bekenntnismäßiger Glaubenssatz, Opium des Volkes und der Vorrang der Ethik vor der Religion	74
3.	Gott jenseits von Theismus und Atheismus: Gott ist Liebe	77
4.	Beziehung zu Gott mit fünf Konsequenzen und die Trinitätslehre	81
5.	Gott geschieht und ereignet sich in der Geburtlichkeit	94
6.	Drei Ausblicke und noch etwas Biographisches	97
III	Ethik Ästhetik Menschenbild	101
	Vorbemerkungen	101
1.	Schöpfung im Kontext der radikalen Befreiung zu einer umfassenden Lebensdienlichkeit	102
2.	Prophetisches Sehen, Urteilen und Handeln	107
3.	Weisheit als Reflexion im Dreischritt von Erfahrung, Reflexion, Praxis als Grundlage einer konsequenten Verantwortungsethik	110
4.	Jesus	117
4.1.	Das Doppelgebot der Liebe als Grundstruktur und Basisnorm	119
4.2.	Die Tempelreinigung: Radikalität als zornige Liebe	122

4.3.	Radikalität: Kein Fanatismus und kein Extremismus, aber einseitige Parteinahme für Menschen und Grundwerte des Lebens	124
4.4.	Scharfsinniges Sehen statt Sorgen oder Hoffnung wider alle Hoffnung in Gelassenheit	125
4.5.	Ganzheitlichkeit von: Sehen, sich berühren lassen, handeln	127
4.6.	Grenzenloses Lieben	130
4.7.	Grenzen überschreitende Liebe	132
4.7.1.	Fußwaschung: Dienen statt Herrschen	132
4.7.2.	Am Brunnen mit der Samaritanerin: Mit-Menschlichkeit statt Ausgrenzung	134
4.7.3.	Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein: Vergeben statt verurteilen	135
4.8.	„Der gekreuzigte Gott“	136
5.	Ästhetik: Wahrnehmen, staunen, genießen, dankbar sein	140
6.	Sinnhorizonte eines Menschenbildes aus jüdisch-christlicher Sicht	145
6.1.	Bilderverbot: Du sollst dir kein Bildnis machen	146
6.2.	Die „Geschöpflichkeit“ des Menschen	147
6.3.	Der Gott entsprechende Mensch	148
6.4.	Rechtfertigung des Menschen	150
6.5.	Menschwerdung und Menschsein in Solidarität	151
6.6.	Das Heil des Menschen	153
6.7.	Die Zeitlichkeit des Menschen	155
6.8.	Die Sterblichkeit des Menschen und sein Tod	158
7.	Außer „man“ tut's ... „Praxis“-Beispiele für die radikale Liebe	160
8.	Ausblick oder die Not-Wendigkeit von Radikalität	163
C	Predigten	165
IV	Predigten	167
	Vorbemerkungen	167

1.	Predigt: Weihnachten 1989 Jesus ein Fresser und Säufer	169
2.	Predigt: Karfreitag 29.3.2013 Drei Kreuze ...	186
3.	Predigt: Ostern 31.3.2013 Gemeinsam unterwegssein – bleiben – zusammen essen: Der Weg nach Emmaus	199
4.	Predigt: Himmelfahrt – Auffahrt 9.5.1991 Der Himmel, ein neues Dasein	217
5.	Predigt: Pfingsten 1990 Die Engel fliegen in Spiralen, der Teufel nur geradeaus Hildegard von Bingen	229
6.	„Predigt“ oder das „10 vor 10“ in der Dorfkirche Spiez vom 17. bis 19. September 2013 Übergänge	241
7.	Predigt: Totensonntag, 24.11.2013 Alles hat seine Zeit ... Prediger 3	259
8.	Predigt: Abschiedsgottesdienst, Sonntag, 15.12.2013 um 9.30 Uhr in der Dorfkirche Spiez	270
9.	Predigt: Christnacht 2013, 23.00 Uhr Eine Herberge suchen, finden, gestalten ...	292
10.	Predigt: Silvestergottesdienst 2013, 23.00 Uhr Alles hat seine Zeit auf den Stufen des Lebens	307
D	Wirtschaftsethische Grundlegungen	321
V	Wirtschaftsethik und der Beitrag des Protestantismus	323
	Vorbemerkungen	323
1.	Wirtschaft gibt es, weil es den Menschen gibt – Primat der Lebensdienlichkeit	324
2.	Die Perspektive der Lebenswelt und der Betroffenen	326
3.	Die Logik der Humanität oder die ethische Integration der marktwirtschaftlichen Funktionsprinzipien	330

4.	Gott oder Mammon Mt 6,24 – Wir brauchen eine Marktwirtschaft, sind aber keine Marktgesellschaft!	332
5.	Zusammenfassung	335
VI	Mitleidendes Sehen, prophetisches Urteilen, befreiendes Verändern	339
	Vorbemerkungen	339
1.	Vom Bekenntnis zum Bekennen	339
2.	Mitleidendes Sehen, prophetisches Urteilen, befreiendes Verändern	342
2.1.	Mitleidendes Sehen muss zur Wut und zum Widerstand werden	343
2.2.	Prophetisches Urteilen und die Frage der Macht und Herrschaft	346
2.3.	Befreiendes Verändern und Widerstand oder das Handeln im Vorletzten	354
3.	Drei wichtige Punkte des Bekennens	356
4.	Zusammenfassung und Ausblick	362
5.	Das „Accra Bekenntnis“ des Reformierten Weltbundes von 2004	362
VII	Von der integrativen zur radikalen Wirtschaftsethik	373
	Vorbemerkungen	373
1.	Das Konzept der integrativen Wirtschaftsethik und die Fokussierung auf die Lebensdienlichkeit	373
2.	Die bisherigen wirtschaftsethischen Überlegungen und die Basisnorm der Lebensdienlichkeit	375
3.	Das Konzept der radikalen Wirtschaftsethik und die Forderung nach einem konsequent lebensdienlichen Wirtschaften	377
4.	Handlungs- und Aktionsmöglichkeiten der radikalen Wirtschaftsethik	381
5.	In Kürze mit einem Blick in die Zukunft	385

E	Perspektive der Radikalität	387
VIII	Die Perspektive der Radikalität	389
1.	Nochmals: Grundhaltung und Perspektive der Radikalität	389
2.	Drei Texte zur Radikalität: Bertolt Brecht, Kurt Marti, Mani Matter	396
3.	Wider Armut, Ungerechtigkeit, Zerstörungen des Lebens, Irrationalitäten und für lebensfreundliche Alternativen und eine Vision mit drei Punkten	401
	Einen Ausblick wagen ...	407
	 Anhang Abbildungen, Literatur, Personen- und Stichwortverzeichnis	 409
	Abbildungen	411
	Literatur	412
	Personen- und Stichwortverzeichnis	425
	 Die Hinweise im Text beziehen sich auf die durchgehende Gliederung mit römischen Zahlen ab B: I–VIII	